

Vortrag zum Thema

Die Erinnerung an die Missionsreisen des Bischofs Otto von Bamberg zu den Pomoranen 1124 und 1128 als Ankerpunkt für eine historische Selbstvergewisserung vom Mittelalter bis in unsere Zeit.

von Prof. Dr. Haik Thomas Porada, Otto-Friedrich-Universität Bamberg

im Evangelischen Seniorenzentrum Gutshaus Ludwigsburg bei Prenzlau
(Ludwigsburg 25, 17291 Schenkenberg)

am Montag, 6. Januar 2025 (Heilige Drei Könige), um 15.00 Uhr



Reste der Figurengruppe 1 mit Albrecht dem Bären und den Bischöfen Wigger von Brandenburg und Otto von Bamberg, geschaffen von Walter Schott (1861–1938), in der Dauerausstellung über das Schicksal Berliner Denkmäler in der Zitadelle Spandau (seit 2016). Die Siegesallee vor dem Brandenburger Tor in Berlin, 1895–1901 errichtet, führte auf die Siegesssäule zu – an ihrem ursprünglichen Standort zwischen Reichstag und Kroll-Oper. Auf Vorschlag von Albert Speer 1938 umgesetzt, wurden die Statuen im Zweiten Weltkrieg beschädigt und nach Kriegsende vergraben. Dieses Denkmalensemble ist Teil einer Erinnerungskultur, die seit neun Jahrhunderten das Bild des 1189 heiliggesprochenen Bischofs Otto von Bamberg als einer herausragenden Persönlichkeit der hochmittelalterlichen Kirchengeschichte nachhaltig geprägt hat. 2024 war der Auftakt für ein Jubiläum, das in Vorpommern und bei den polnischen Nachbarn bis 2028 mit zahlreichen Veranstaltungen gewürdigt wird. In diesem öffentlichen Vortrag wird der Frage nachgegangen, warum die Christianisierung der Pomoranen und der Lutizen im frühen 12. Jahrhundert bis heute im kollektiven Gedächtnis der Bewohner des südlichen Ostseeraums einen festen Platz hat. Foto: Haik Porada